



Uns ist ein Kind geboren

Teil 7 und Abschluss der Predigtreihe «Hoffnung»

Jesaja 9,1-6 & Markus 10, 13-16

Predigt am 15. Dezember 2024

von Emanuel Neufeld

*(ein paar Gedanken kommen dabei von meinem Kollegen Riki,
der für diese Predigt kurzfristig absagen musste)*

Bekommt ihr auch gern Geburtsanzeigen? Wir werden demnächst Grosseltern und die Vorfreude ist gross. Und natürlich ist da auch die gespannte Erwartung wie das neugeborene Menschenkind heissen wird, auf welchen Namen es einmal hören wird und was seine Eltern – wie die jungen Eltern, deren Kinder wir vorhin gesegnet haben – mit dem Namen verbinden!

Eine ganz besondere Geburtsanzeige haben wir vorhin schon in der Lesung gehört: Jesaja 9, 1-6.

***Denn uns ist ein Kind geboren
ein Sohn ist uns geschenkt.***

Er heisst:

Wunderbarer Ratgeber, Starker Gott, Ewiger Vater, Friede-Fürst.

Geboren: in der Nacht in Bethlehem | Grösse: seine Herrschaft wird gross werden!

Gewicht: sein Friedensreich wird kein Ende haben!

Von Jesaja (9, 1-6) erwartungsvoll gesehen 700 v.Chr.

Die war zwar schon lange in den Köpfen und Seelen der Menschen, aber diese Wartezeit war länger als 9 Monate! Jesaja, der Prophet (und Seher), der seiner Zeit weit voraus war, hatte der Welt ein freudiges Ereignis mitzuteilen aber die Geburtsanzeige, die er leider noch nicht ins Netz stellen konnte, lag sozusagen noch ca. 700 Jahre in der „Schublade“.

Wir schauen in dieser Advent- und Weihnachtszeit 2000 Jahre zurück auf diese Geburt in der Nacht in Bethlehem. Das Kind wurde geboren. Als Jesaja lange vorher davon sprach, war das Umfeld definitiv kein sicherer Ort für Kinder! Überall dröhnen Soldatenstiefel, es ist Krieg in Juda und Israel, ein Volk lebt im Dunkeln, (wörtl.: im Todesschatten) es spürt die erdrückende Last eines fremden Jochs, eine Zeit politischer Unruhen und Bedrohung. War das eine Welt, in der Kinder Zukunft haben? War sie das als Jesus dann tatsächlich geboren wurde? Ist sie das heute?

Das fragen sich manche Paare heute sehr ernsthaft: Ist es noch verantwortlich Kinder in die Welt zu setzen? Manche finden, nein – wegen des ökologischen Fussabdrucks, vielleicht weil sie Angst haben einem Kind nicht gewachsen zu sein oder aus anderen ganz persönlichen Gründen. Es gibt ein starkes jüdisches Sprichwort, das sich dieser Frage entgegenstellt und lautet: „In jedem Kind kann der Messias geboren werden.“ In jedem Kind kann die Rettung für diese Welt geboren werden. In jedem Kind kann der Junge oder das Mädchen geboren werden, die DEN markanten Unterschied in dieser Welt macht. Das die Welt aus ihrem Schlamassel reist und die grossen Probleme unserer Zeit löst!

Wer mit solch einem Geheimnis und solch einer Erwartung neugeborenen Kindern begegnet, wird feststellen, dass die Frage, ob es verantwortungsvoll ist, Kinder in die Welt zu setzen, langsam verblasst. Da ist eine Hoffnung in jedem neugeborenen Kind! Für uns Christen ist der Messias in Jesus schon gekommen, und jedes Jahr im Advent bereiten wir uns wieder neu darauf vor, diese Geburt an Weihnachten zu feiern! Wir staunen über diesen Gott, der sich selber so klein macht, der sein Reich auf die Erde bringt und als Kind beginnt!

Mit diesem Kind bricht eine neue Zeit an. Dieses Kind ist Gottes Geschenk für die Welt! Dieses Kind hat auch schon einen Namen, nein 4! Einer allein wäre viel zu wenig. 4 Doppelnamen mit genialer Bedeutung.

Wenn Eltern ihr Kind „Borussia oder Prinzessin“ nennen wollen, und ein Gericht das zurecht ablehnt, dann steht dahinter eine Geschichte, ein Traum von einer bildhübschen Schönheit oder Leidenschaft für einen Verein!

Der Name, den unsere Eltern uns geben, ist das erste, was uns Identität gibt. Wir werden mit unserem Namen gerufen und er gehört unverwechselbar zu unserer Biografie, zu unserer Person. Als Kind wollt ich nie Emanuel heissen. So hiess niemand in den 60ern und 70ern in Bayern! In der Schweiz schon – meine Eltern hatten sich ja hier kennengelernt! In meiner Schulzeit war das Spektrum an alternativen Namensschöpfungen, die Lehrer oder Mitschüler parat hatten breit und fiel nicht unbedingt immer zu meinen Gunsten aus! Heute bin ich so froh über den Namen und seine Bedeutung: „Gott mit uns!“ Ein Segenswunsch, den ich auch ändern gern sage oder schreibe. Gott mit dir!

Der erste Name in Jesajas Geburtsanzeige lautet: Wunderbarer Ratgeber

Aufgeschrieben in einer Zeit, als die Ratlosigkeit gross war! Wir haben heute für alles Spezialisten - für Soziales, für Steuern, für Gesundheit, für Erziehungsfragen und zum Glück gibt es sie, die Fachpersonen. Man gibt sich keine Blösse, solche Hilfe und Beratung auch anzunehmen. Und andererseits nützen die vielen Ratgeber-Sendungen und -Zeitschriften nichts, wenn die Richtung nicht klar ist. Wem dient der Ratgeber? Welche Werte stehen dahinter? Wer hat welche Interessen? Das ist nicht immer ganz eindeutig und drum überlege ich mir gut, wen ich um Rat frage. Oder hole mir von jemand, dem ich vertraue eine Empfehlung. Der wunderbare Ratgeber, den Jesaja hier ankündigt, der hat eine neue Welt, einen neuen Himmel und eine neue Erde vor Augen. Ein Friedensreich. Ich halte ihn für absolut vertrauenswürdig und kann ihn uneingeschränkt empfehlen.

Sein zweiter Name lautet: Starker Gott

Die Zürcher Übersetzung spricht vom Helden-Gott. Starke Helden – an wen denkst du da? An sympathische wohltätige Ex-Tennisprofis Federer und Nadal? Oder die Heldin des Alltags, die Pflegefachfrau, die heute Nacht gearbeitet hat und trotz Zeitdruck einer Patientin die Tränen getrocknet hat? Es gibt so viele beeindruckende Menschen, die erstaunliches können und leisten. Zugleich machen nicht wenige die Erfahrung, dass sie gnadenlos wieder fallengelassen werden, wenn der Erfolg nachlässt. Jesaja's starker Gott, wird das Dunkel mit hellem Licht vertreiben. Aber so ganz anders sein. Bei der Adventsmusik mit unserm Chor und Orchester gestern Abend da gab es eine Passage aus dem „Magnificat“, dem Lobgesang der Maria, wo es heisst, dass er die Mächtigen vom Thron stürzen wird, dass die Reichen leer ausgehen und dass Gott die Hungrigen mit seinen Gaben füllt. Die Musik dazu ist dramatisch...und geht unter die Haut. Nicht „säuselnd-süss“, sondern das hat richtig Kraft! Zugleich wird der starke Held wird sich von seiner schwachen Seite zeigen, sich verletzlich machen als Kind in der Krippe, als Mann am Kreuz: So schwach ist Gott. Doch genau diese Schwäche ist seine Stärke. Sie zeigt sein Herz für alle Schwachen, Verzweifelten, Verachteten. Für sie hat er eine Schwäche! So stark ist sein Herz!

Ewiger Vater, so heisst er drittens.

„Ein Kind, das Vater heisst“ – auch das singt der Chor in der Adventsmusik! Das kommt von dieser Jesaja-Stelle! Wo gibt's das sonst? Und ewig ist nur einer, der schon immer war und der immer sein wird. Der der Anfänger und Urheber von allem ist, der die Urheberrechte aufs Menschsein hat, der Schöpfer. Der Liebhaber und Erfinder allen Lebens! Einer der nicht nur was anfängt, sondern das Projekt auch vollendet. Zukunftsmacher im grossen Stil, mit der Welt, mit dem Kosmos. Und doch so persönlich, dass Jesaja ihn hier Vater nennt – und von dem er am Ende seines Buches dann auch sagt, dass er uns tröstet wie einen seine Mutter tröstet. Dass der GROSSE EWIGE GOTT so persönlich interessiert ist – am Grossen und Ganzen wie auch am Einzelnen – das ist für mich immer wieder ein starker Grund zur Hoffnung!

Friede-Fürst

nennt Jesaja dieses Kind schliesslich als letztes. „Fürst“ heisst schlicht und einfach, der Erste, der Vorderste, das hört man dem Wort auch noch an. Im englischen ist der erste „the first“! Der Fürst ist keiner, der sich verkriecht, sondern einer der vorangeht. Jesaja sagt auch wozu: Zum Frieden-machen. Zum Schalom, zum Heil!

Friede, der nicht mit äusserer Stärke zu erzwingen ist, sondern durch Demut, Liebe, Vergebungsbereitschaft, Vertrauen in Gottes Möglichkeiten.

Freue dich Welt – haben wir vorhin gesungen mit der ganzen Christenheit, denn für uns ist diese „Geburtsanzeige“, diese Messiaserwartung in Jesus Christus in Erfüllung gegangen!

Die 3 Kinder, die heute gesegnet wurden und auch wir anderen und all die anderen Kinder, die in den letzten 100 Jahren gesegnet wurden, leben nicht unter der Erwartung, dass wir „Messiasse“ sein könnten. Keiner und keinem von uns wird die Last aufgelegt: DU musst die Welt retten und von allen Schmerzen befreien! DU musst alle Probleme lösen, denn derjenige der das Friedensreich in diese Welt bringt, IST schon geboren!

EIN Retter genügt! (So hatte es meine Kollegin Vera in ihrem Wohnzimmer als Wandtattoo!)

Aber jeder Mensch, der geboren wird, jeder Mensch, der auf dieser Erde lebt, ist eingeladen sich in dieses Friedensreich einzuklinken. Niemand von uns muss sich Schuhe anziehen, für die wir gar nicht geboren sind. Aber, jede und jeder ist willkommen diesem Jesus und seinen Fusstapfen zu folgen. Sich von dieser Hoffnung bewegen zu lassen, von der Andy letzten Sonntag sprach.

Euch Eltern muss das unglaublich wichtig sein! So wichtig, wie es den Frauen von denen im Markusevangelium in Kap.10 erzählt wird war, die ihre Kinder zu Jesus gebracht habt, dass er sie segnen solle. Kinder waren damals nicht die wichtigsten Menschen der Gesellschaft. Das ist nichts für euch – dachten auch die Jünger. Jesus hat Wichtigeres zu tun, als sich um eure Kinder zu kümmern. Geht!

Doch als Jesus das sah, wies er sie scharf zurecht und sagte: *„Lasst die Kinder zu mir kommen und hindert sie nicht daran; denn für Menschen wie sie steht Gottes neue Welt offen. Ich versichere euch: Wer sich Gottes neue Welt nicht schenken lässt wie ein Kind, wird niemals hineinkommen.“* Dann nahm er die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie. (Markus 10, 13-16)

Der Gott der Hoffnung (Römer 15, 13), von dem wir in dieser Predigtreihe oft gesprochen haben, **ist immer auch ein Gott der Kinder!** Kinder sind für ihn nicht der Nabel der Welt, um die sich alles drehen muss und es muss nicht immer alles nach ihren Wünschen gehen. Und doch kommt durch sie etwas einmalig Neues in die Welt, das so noch nie da war!

Jürgen Moltmann, der uns zu dieser Predigtreihe inspiriert hat, sagt es so:

Mit jedem Neuanfang des Lebens gewinnt die Hoffnung auf die Fülle des Lebens, die wir ewiges Leben nennen, eine neue Chance und eine neue Gewissheit. [...]. Kinder sind nicht nur als Menschwerdungen unserer Lebenshoffnungen zu sehen, sondern auch als Verkörperungen der Hoffnung Gottes auf uns wahrzunehmen. Dies tun wir, wenn wir spüren: Wir sind gewollt, wir sind erwünscht und wir werden von Gott erwartet. Menschen sind Gottes grosse Liebe. Menschen sind sein Traum für seine irdische Welt. Menschen sind sein Ebenbild für seine geliebte Erde. [...]. Gottes Hoffnung auf den menschlichen Menschen bleibt bestehen trotz aller Unmenschlichkeiten, die Menschen aneinander, an anderen Geschöpfen und an der Erde verüben. In jedem Kind wartet Gott auf den menschlichen Menschen.(Im Ende der Anfang, S.29-30).

Darum wurde er selbst Mensch, damit wir sehen können, wie er sich das gedacht hat. Darum feiern wir Advent und Weihnachten, wo wir uns daran erinnern: „Machs wie Gott – werde Mensch!“ Folge dem Friede-Fürst. Klink dich ein in sein Friedensreich. Lass dich beschenken wie ein Kind. Darum segnen wir Kinder – nicht nur heute, sondern auch daheim in den Familien - wenn wir das ganz normale Leben teilen und sagen, was wir glauben, lieben, hoffen. Darum erzählen wir Hoffnungsgeschichten, wie Leni, Monika und Sami es neulich beim Brunch gemacht haben.

Darum gab es diese Predigtreihe, die wir heute nach 7 Sonntagen aufhören. Abschliessen wäre das falsche Wort, weil Hoffnung nicht abzuschliessen ist. Und weil der Gott, mit dem wir in die neue Woche gehen und mit dem wir uns auch nächsten Sonntag treffen, ein Gott der Hoffnung ist. UND ein Gott der Kinder. Am nächsten Sonntag sind es DIE KINDER, die uns die Gute Nachricht singen und erzählen im Weihnachtsmusical. Darauf freu ich mich. AMEN.